

L03223 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 2. [10. 1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 2. Sept.

Mein lieber Freund,

Die Paß-Angelegenheit hat mich nicht gar so viel Zeit gekostet, und ich brauche  
5 Dir nicht erst zu sagen, daß es mir eine große Freude macht, meine Zeit auf eine  
Angelegenheit zu verwenden, die Dich (wenn auch nur indirekt) betrifft. Die  
vierwöchentliche Frist müßt Ihr benutzen, um wenigstens die Ausstellung eines  
Interims-Passes zu ermöglichen. Sonst stehe ich für nichts. Es muß doch noch  
10 Rechtsmittel geben, um den Kerl zu zwingen. Vielleicht ist, da der Vater so vollf-  
tändig seine Pflichten vernachlässigt, eine frühere Großjährigkeits-Erklärung oder  
die Bestellung eines Vormunds möglich.

Die Ausicht, Dich bald hier zu sehen, bereitet mir große Freude. Freilich werde  
ich von Deinem Aufenthalt wenig haben, da gerade Mitte Oktober meine Arbeit  
ins Ungeheure wachsen dürfte.

15 DR. HUGO FELIX ist hier – ein fehr lieber Mensch, der mir ausgezeichnet gefällt.  
Er hat mich gebete ersucht, Dich zu bitten, Du möchtest ihm doch die Erlaubniß  
geben, aus der »BEATRICE«, die er entzückend findet und von der er sagt, daß sie  
ihm herrlich »liegt«, für Italien eine Oper zu machen. Er will sich nicht direkt  
an Dich wenden, weil er fürchtet, Du würdest ihm gegenüber, auch wenn Dir  
20 der Vorschlag nicht paßte, mit der Sprache nicht heraus wollen, um ihn nicht  
kra zu kränken, und würdest Dich so gebunden fühlen, seine Bitte bejahend zu  
beantworten. Darum hat er mich um meine Vermittelung gebeten, die ich gern  
übernehme, weil ich überzeugt bin, daß Gutes für beide Theile herauskommen  
würde, wenn die Angelegenheit sich arrangiren ließe. Ich bitte um eine möglichst  
25 umgehende Antwort, da ich Montag Abend mit FELIX zusammen sein soll und ihm  
einen Bescheid bringen möchte.

Ich danke Dir für die Empfehlung der Werke von TSCHECHOW. Ich entdeckte  
dieser Tage ein entzückendes französisches Aphorismen-Buch »MAXIMES DE LA  
VIE« von COMTESSE DIANE. Laß' es Dich die 8 MK nicht reuen, die es kostet; Du  
30 wirfst Freude daran haben.

Ich hoffe, daß OLGA bald wiederhergestellt sein wird, bitte, sie vielmals von mir  
zu grüßen, und begrüße auch Dich auf das Herzlichste.

Dein

Paul Goldmn

35 Ich würde Dir dankbar sein, wenn Du mir mittheilen wolltest, welchen Eindruck  
die »Zeit« auf Dich und überhaupt in Wien macht?

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 2172 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unter-  
streichung

<sup>2</sup> *2. Sept.*] Die Datierung ist offensichtlich falsch, da Goldmann am 1. 9. [1902] noch in Montreux weilte und eine längere Heimreise plante. Goldmanns Brief vom 6. 10. [1902] reagiert auf Antworten, zu denen die Fragen im vorliegenden Brief gestellt werden. Deshalb ist ein Irrtum um einen Monat anzunehmen.

<sup>4</sup> *Paß-Angelegenheit*] Siehe Paul Goldmann an Olga Gussmann, 29. 9. [1902].

<sup>10</sup> *Großjährigkeits-Erklärung*] Elisabeth Gussmann wurde am 19. 11. 1885 geboren, stand also kurz vor ihrem 17. Geburtstag. Das Alter für die Volljährigkeit war üblicherweise 21.

<sup>12</sup> *bald hier*] Schnitzler war vom 13. 10. 1902 bis zum 18. 10. 1902 in Berlin. Die beiden trafen sich in dieser Zeit täglich.

<sup>18</sup> *Oper*] Obwohl Schnitzler wohl zugestimmt hat (vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 10. [1902]), ist keine entsprechende Oper des Komponisten Felix Hugo bekannt.

<sup>27</sup> *Werke von Tschechow*] Schnitzler hatte nachweislich am 26. 8. 1902 die Novelle *Schatzen des Todes* gelesen.

<sup>28-29</sup> »*Maximes ... Diane*] Comtesse Diane [= Marie Suin Beausacq]: *Maximes de la vie. Préface par Sully Prud'homme*. Paris: P Ollendorf 1883. Eine Lektüre durch Schnitzler ist nicht bekannt.

<sup>31</sup> *wiederhergestellt*] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 30. 9. 1902.

<sup>36</sup> »*Zeit*«] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 9. [1902].